

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 21

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Jedesmal doofer?

«Blick blöd, Volk tobt», Nr. 18

Zuerst dachte ich, Ihr Super-Artikel «Dummheit blüht in der helvetischen Medienlandschaft» treffe den Nagel auf den Kopf – wenn ein halbes Volk seine Informationen und

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*:	12 Monate Fr. 138.50
	6 Monate Fr. 72.–
Europa**:	12 Monate Fr. 159.80
	6 Monate Fr. 82.60
Übersee***:	12 Monate Fr. 185.80
	6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

Weisheiten aus einem Blatt wie dem Blick bezieht, ist das schon bedenklich. Verheerend. Ein Anfang vom Ende sozusagen –, aber dann traf mich der Gedanke wie ein Strahl: Der berühmte Frank A. Meyer hat, war's letztes Jahr?, zu Protokoll gegeben, bei seinem ersten Morgenkaffee müsse er unbedingt den *Blick* lesen.

So doof kann der also nicht sein, denn wenn einer druskommt, dann ganz sicher der Frank A. vom Ringel und Färnseh, oder nicht?

P.S.: Ich lese den *Blick* auch. Nicht so häufig wie Frank, nur etwa alle drei Jahre einmal – um zu schauen, ob er (der *Blick*) immer noch so doof ist. (Doofer jedesmal! Aber eben, vielleicht schnapp' ich's einfach nicht).

Paul Moser, Biel

Treffend karikiert

Pot-au-feu-Wiederholung

An sich sind Wiederholungen in Zeitschriften natürlich ein Ärgernis. Aber die Comics von Jaermann/Schaad sind dermassen klasse, dass man/frau sich in diesem speziellen Fall das Wiederaufwärmen gefallen lässt. Wenn die zwei dann nur wieder frisch draufloszeichnen und -texten!

Wann können die Doppelseiten-Bildfolgen des genialen Duos als separates Album raus? Seit Bö jedenfalls, wenn auch jetzt natürlich mit dem angepassten Zeitgeist, ist die Schweiz nie mehr so treffend, so präzise und so rundum unbestechlich karikiert worden.

Mit Pot-au-feu-Grüssen!

Hans Kaspar Schiesser,
Herzogenbuchsee

«Wer im Glashaus sitzt...» Gerne lese ich «Ihre» satirische Zeitschrift, den *Nebelspalter*. Als ich die Wiederholung (Ihre sog. «Best-of-Serie») von «Pot-au-feu» las (...wer entscheidet denn, was «the Best of... ist?»), zweifle ich an Ihrer Konsequenz. Wenn Sie mit Wiederholungen brillieren wollen, warum nicht mit 2 Seiten «Bö». Ge-

rade in dieser Woche des 50jährigen Jubiläums des Kriegsendes. H. Böckli war immer ein kritischer Zeitgenosse und hat dies satirisch gekonnt in Wort und Bild festgehalten. Im weiteren glaube ich, dass Sie damit die «ältere Garde» der Leserschaft (ich bin 52) wieder rekrutieren (verzeihen Sie mir diesen militärischen Ausdruck!) könnten, denn ich vermute, dass Sie mit Ihren Beiträgen diesen manchmal massiv auf die Füsse treten. Wie gesagt – ich lese Ihre Zeitschrift mit einigem Schmunzeln und habe mich schon in manchen Figuren selbstkritisch wieder erkannt.

Ich habe den Wandel des *Nebelspalter* mitbekommen und bin überzeugt, dass Sie mit Ihren Beiträgen auf dem richtigen Weg sind. Wenn Sie weiterhin satirisch bleiben und nicht beleidigend (es stehen immer Menschen hinter eine Aktion oder Institution!) so sehe ich die Zukunft des *Nebelspalter* nicht gefährdet. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der Beiträge und deren Schreiberlinge.

Willi Künzler, St. Margrethen

Das Gegengewicht soll bleiben

Nebelspalter allgemein

Da lese ich doch vor wenigen Tagen im Bonus, dass der *Nebelspalter* unter schwindenden Abonnenten und zu wenigen Inseraten leidet. Die Konsequenz soll ein monatliches Erscheinen sein... Grauenhaft, die Vorstellung, dass es kein Gegengewicht zu den SVP- und SD-Flugblättern in meinem Briefkasten mehr geben soll! Sie sollten sich das vielleicht nochmals überlegen... Ich behalte natürlich (ganz gegen den Trend!) mein Abonnement weiter und bestelle zusätzlich ein Geschenkabonnement!

Martin Wunderli, Zürich

Anlässlich meiner Bestellung eines Abonnements sage ich Ihnen gern,

dass mir der *Nebelspalter* mit seinem Auftrag, wie er ihn zurzeit versteht, zusagt. Es ist wahr: Wir Schweizer (Deutschschweizer?) vertragen Satire schwer, stecken höchst widerwillig ein. Sie können es, dürfen deshalb auch austeilen. Ihre Sache hat Faden, zum Beispiel die Einfälle zu Essen und Trinken in Nr. 16. Sie unterhalten im besten Sinn des Wortes. Ich wünsche Ihnen Erfolg und Neuabonnenten.

Peter Wagner, Richterswil

Jetzt freue ich mich sehr über Eure jüngste Nummer und bewundere Euren Mut.

Michl Weder, Sirmach

Ich gehöre zu denjenigen Leuten, die Provokationen lieben – ja sogar glauben, dass es diese unbedingt braucht, um viele Spiesbürger aus der Reserve zu locken. Der Fehler besteht allerdings darin, dass die meisten Spiesbürger sich nicht betroffen fühlen, sondern immer denken, es beträfe andere.

Gerade in diesem Zusammenhang finde ich den *Nebelspalter* hervorragend, ist er heutzutage in der selbstgefälligen Schweiz praktisch das einzige Presseerzeugnis, das den Spiesbürgern einen Spiegel vors Gesicht hält – allerdings leider zu oft vergebens, weil diese Leute ein zu grosses Brett vor dem Kopf haben. Dass sich ein grosser Teil, ein zu grosser Teil der Schweizer am Volksverblödungsblatt *Blick* informieren, ist eine Tragödie. Eine Lösung wäre, jedem Schweizer ein Abonnement des *Nebelspalter* zu schenken.

Ich stimme in bezug auf fast alle Themen im *Nebelspalter* mit Ihnen überein, ausser wenn es um die Frage des EU/EWR geht. In dieser Sache bin ich der festen Überzeugung, dass ein so kompliziertes Gebilde mit so vielen verschiedenen Interessen langfristig Unmengen von Geld verschlingt, um alsdann zu scheitern. Hier klaffen die öffentliche Meinung und veröffent-

Zu ihrer originellen Arbeit
wünsche ich allen Redaktoren
weiterhin alles Gute.

In letzter Zeit ist es nicht nur erheiternd, Eure Artikel, Satiren und Karikaturen zu lesen und anzuschauen, sondern ebenso die Leserbriefe. Da antworten Euch zwei Leute zum selben Thema. der eine findet den *Nebi* neuerdings zum Kotzen, der andere ist hell begeistert und meint: «Nur weiter so!».

Sicher, der *Nebi* hat in den letzten Jahren sein formelles und inhaltliches Gesicht stark verändert. Aber ist denn nur gut, was immer gleich bleibt? Müssen nicht gerade der Humor und die Satire sich immer wieder auf neue Situationen im Leben, in der Politik, in der Gesellschaft, in der Kirche,... einstellen können, damit sie nicht schal werden? So ist es, denke ich, ziemlich egal, wenn es Leser gibt, die die neue Art von Humor nicht mehr verstehen. Das zeigt ja bloss, dass sie stehengeblieben sind, während der *Nebi* vorwärtsdenkt. Satire redet nie dem Gusto der Leute nach. Satire verallgemeinert und überzeichnet nun mal eine Situation. Satire ist aber auch vielschichtig, mal spricht sie diesen Typ Mensch an, mal einen anderen. Soll doch der eine kotzen, dafür ist ein anderer hell begeistert. Das ist halt so. Mir passt auch nicht alles in den Kram, was ihr schreibt, aber das kann ich deswegen doch nicht

Ich jedenfalls fühle mich nicht so wichtig, entscheiden zu dürfen, welche Art von Humor im *Nebi* stehen darf und welche nicht. Ich bleibe bei meinem Abo! Nur weiter so!

Sehr geehrter Herr Raschle
Woran mag es wohl liegen, dass die
Abbonnentenzahl des *Nebelspalters*
in den vergangenen Jahren um weit
mehr als die Hälfte zurückgegan-
gen ist? Hat sich das geistige Niveau
der heutigen Zeitschriftenleserin,
des heutigen Zeitschriftenlesers
auf ein Mass reduziert, dem gera-
de noch die Sensations- und Re-
genbogenpresse zu genügen ver-
mag? Hat der lesende Schweizer,
die lesende Schweizerin jeglichen
Sinn für geistreiche Glossen, für
feinen Humor und beissende Sa-
tire verloren?

H.R. Eggenschwiler, Neunkirch

auf
agen
en.
kan
erfrau
altbe-
el aus der

(Enthält Alkohol 66% Vol.)

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

A black and white close-up portrait of a woman with short, dark, wavy hair and bangs. She is smiling gently, showing her teeth, and resting her chin on her right hand. She is wearing a light-colored, possibly white, top. The background is dark and out of focus.

Das der Frau zur 10. AHV-Revision.

Nr. 21/1995 Rebelspalster 35